GENDER
OPEN
REPOSITORIUM

Internationale Sommerhochschule Frauen- und Geschlechtergeschichte : Zur Geschichte des Paares. 18.–20. Jahrhundert. 19. bis 28. Juli, Drosendorf /Niederösterreich

Lanzinger, Margareth

1998

https://doi.org/10.25595/1249

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lanzinger, Margareth: *Internationale Sommerhochschule Frauen- und Geschlechtergeschichte : Zur Geschichte des Paares. 18.–20. Jahrhundert. 19. bis 28. Juli, Drosendorf/Niederösterreich*, in: L' homme : Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft, Jg. 9 (1998) Nr: 1, 123-124. DOI: https://doi.org/10.25595/1249.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here: https://doi.org/10.7767/lhomme.1998.9.1.123

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY 4.0 Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Terms of use:

This document is made available under a CC BY 4.0 License (Attribution). For more information see:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Internationale Sommerhochschule Frauen- und Geschlechtergeschichte

Zur Geschichte des Paares. 18.–20. Jahrhundert. 19. bis 28. Juli, Drosendorf/Niederösterreich

Margareth Lanzinger

Lehrende und Studierende von vier Universitäten – der Technischen Universität Berlin, des Istituto Universitario Orientale, Neapel, der Universität Paris VII und der Universität Wien als koordinierende Stelle – trafen zu zehn Tagen intensiver Arbeit zusammen. Angiolina Arru (Neapel), Marie Claire Hoock-Demarle (Paris), Karin Hausen (Berlin), Edith Saurer (Wien) und 21 Diplomand/inn/en und Dissertant/inn/en setzten sich in Form von Präsentationen und lebhaft geführten Diskussionen mit Paarbeziehungen in der Geschichte und in der Literatur auseinander. Zur Debatte stand dabei ein breites Spektrum an Themen, Zugängen und benützten Quellengattungen (Briefe, Tagebücher, Reiseliteratur, Traktate und Gesetzbücher, Pulps, Romane und Dichtung, Notariats- und Gerichtsakten u. a.m.). Die Annäherung an *Paare* erfolgte aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln und unter einer Vielfalt von Aspekten. Ein Teil der behandelten Themen läßt sich entlang des Lebensverlaufes bündeln: Die Analysen führten von der Konstituierung des Liebespaares und der Herausbildung einer Paaridentität zu ökonomischen und rechtlichen Voraussetzungen der Ehe; von strategischen Dimensionen der Mitgift zum Ehealltag mit Arbeitsteilung, Arbeitsarrangements und variierenden Machtkonstellationen; von Absicherungstaktiken über Schenkungen zur Altersversorgung. Am Beispiel eines Politikerehepaares wurden weiters Eigen- und Außenwahrnehmungen diskutiert. Einen anderen Strang könnte man mit Norm- und Grenzüberschreitungen übertiteln: Sittlichkeitsdelikte – u. a. Ehebruch, Bigamie und Erregung öffentlichen Ärgernisses, Inzest, lesbische Paare, Transvestismus und, in literaturwissenschaftlicher Bearbeitung, die Figuren der *Femme fatale* und der *dämonischen* Frau. Neben der Konstruktion von Sexualitäten spielten Bilder auch für die Konstruktion der unverheiratete Frauen sowie für die zum Stereotyp gewordene *Engländerin* eine wichtige Rolle. Einen weiteren Schwerpunkt nahm die Erwerbstätigkeit von Frauen ein: Erwerbstätigkeit vor, statt oder trotz einer Ehe mit den je spezifischen gesellschaftlichen Implikationen auf einem geschlechtsspezifischen Arbeitsmarkt.

Online gestellt mit finanzieller Unterstützung der Universität Basel (Lehrstuhl Prof. Dr. Claudia Opitz-Belakhal).

Die internationale Zusammensetzung der Teilnehmer/innen hatte so manches *Aha-Erlebnis* zur Folge, wenn in der Diskussion Vergleiche zwischen Situationen, Begrifflichkeiten, Gesetzeslagen, Bewertungen usw. in den verschiedenen Ländern gezogen wurden; diese Unterschiede systematisch anzugehen, erschien als eine lohnende Perspektive. Deutlich wurde auch, daß das *Paar* aus der Familiengeschichte herausgelöst und als eigener Gegenstand betrachtet werden sollte, und daß, gerade in Hinblick auf die Geschichte des Paares, Frauen- und Geschlechtergeschichte viel einzubringen vermag. Was die Umsetzung des Gender-Ansatzes, d. h. die Einbeziehung der Männerseite angeht, so gilt noch einiges aufzuarbeiten. Eigentum, Geld und Ansprüche, die geltend gemacht werden können, kristallisierten sich als zentrale Kategorien heraus, die es weiter im Auge zu behalten gilt. Ein wichtiges Moment zum Weiterdenken lieferten Diskussionen, die immer wieder aufzeigten, wie wichtig das Moment der Distanz bzw. der Aufhebung von Distanz in Paarbeziehung ist.Gleichzeitig zeichnete sich darin ab, daß die im Rahmen der Sommerhochschule geknüpften Kontakte für einige der Teilnehmer/innen einen weiteren Austausch zur Folge haben werden.

Trotz des enormen organisatorischen Aufwandes, der für das Zustandekommen dieser mit Unterstützung der EU, der beteiligten Universitäten und des österreichischen Wissenschaftsministeriums finanzierten Veranstaltung zu leisten war und den für diese Sommerhochschule dankenswerterweise Andrea Griesebner übernommen hatte, ist geplant, daß eine weitere Sommerhochschule stattfinden wird, voraussichtlich im Sommer 2000 irgendwo in Italien ...